



# Der Enzstaler

## Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:  
Durch Lehre monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Pf. Zustell-  
gebühr, durch die Post RM. 1,28 einschließlich 20 Pf. Post-  
gebühren. Preis der Einzelnnummer 10 Pf. In Fällen  
gleicher Anzahl besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung  
oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsamt für beide  
Teile ist Neuenbürg (Württ.) Kreisstraße 404. — Verantwortlich  
für den gesamten Inhalt: Fritz von Löwen, Neuenbürg (Württ.)

Parteiämliche nationalsozialistische Tageszeitung  
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung  
Birkfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:  
Die Anzeigenpreise sind in Pf. angegeben. Die Anzeigenpreise sind in Pf. angegeben. Die Anzeigenpreise sind in Pf. angegeben.

Nr. 224

Neuenbürg, Dienstag den 24. September 1940

98. Jahrgang

# Unerbittlich schwere deutsche Vergeltungsschläge

## Flughäfen der englischen Südküste zerstört — Bombenhagel auf Londons Industrieanlagen — Scheuklappen gegen Bombentrassen — Einstellung des Telefon- und Telegramm-Verkehrs in London und Südostengland geplant

New York, 21. Sept. (Eig. Funkmeldung.) Die unerbittlichen schweren Vergeltungsschläge der deutschen Luftwaffe nahmen auch in der Nacht zum Dienstag ihren Fortgang. Die militärischen Anlagen Londons und Südostenglands sowie des Nordwestens waren wiederum das Ziel der deutschen Bombenangriffe.

Darüber berichtet der Associated Press-Vertreter, daß deutsche Bombenflugzeuge auf die außerhalb liegenden Vororte im Osten und Süden von London und einen Distrikt im Zentrum Bomben abgeworfen haben. Während die Bomber fortgesetzt Stunde um Stunde über London kreisten, so heißt es in dem aufgrund der strengen britischen Zensurmaßnahmen feierliche Angaben über angerichtete Schäden enthaltenden Bericht weiter, „wurden weitere Flugzeuge über Midlands, dem Südosten, Nordwesten und über Wales gemeldet“.

Der militärische Mitarbeiter der Zeitung „P. M.“ berichtet, daß die Industrieanlagen mehrerer großer englischer Seehäfen bei den jüngsten Luftangriffen schwer beschädigt wurden. Nächste London habe Liverpool am meisten gelitten. Die Verteidigung der großen Industriestädte und Häfen außerhalb Londons werde nicht durch den Umstand erleichtert, daß Piloten, Flugzeuge und Flak aus anderen Gegenden Englands heute im Londoner Bezirk eingesetzt würden. „Als vor fünf Wochen die großangelegten deutschen Luftangriffe begannen, fliehen die britischen Jagdflugzeuge bereits über dem Kanal auf den Gegner; das sel heute nicht mehr der Fall. Der Schauplatz der Zusammenstöße habe sich zum Inland hin verlagert. Die Flughäfen der englischen Südküste seien ausbenutzbar gemacht und ihre Reparaturwerkstätten und Tankstellen zerstört worden.“

Über die pausenlosen deutschen Luftangriffe, die im Laufe des Montag auf wichtige Londoner Industrieanlagen durchgeführt wurden, berichtet Associated Press aus London, daß während des ganzen Tages deutsche Bombenformationen die Londoner Westseite mit Bomben übersäteten. Die deutschen Angriffe seien noch heftiger gewesen, und die davon betroffenen Industrieanlagen und Gebäude seien über ganz London verteilt. Weiter heißt es in dem Bericht, daß die Londoner Regierung die Verteilung von Scheuklappen angekündigt habe. Die Scheuklappen würden die Trommelfelle vor dem ohrenverletzenden Bombentrassen schützen und den Trägern den notwendigen Schlaf bringen. Ströme von Zuschritten an die Londoner Presse wiegelten die Forderung der Bevölkerung wider, für die hohen Kriegssteuern auch Resultate sehen zu wollen.

Ein aus London vorliegender privater Bericht vermittelt einen ausführlichen Einblick in die tatsächliche gegenwärtige Situation. „Große Teile von London“, so heißt es in dem Bericht wörtlich, „sind heute schon so gut wie unbewohnbar. Falls die deutschen Angriffe im gleichen Umfang andauern oder sich, wie man befürchtet, sogar noch verstärken, kann man fast mit mathematischer Sicherheit den Tag vorher berechnen, an dem die britische Hauptstadt nicht mehr in der Lage ist, ihren acht Millionen Einwohnern eine Wohnstätte zu bieten. Die größte Gefahr liegt in der Vernichtung der Gas- und Wasseranlagen, da eine moderne Großstadtbevölkerung ohne diese lebensnotwendigen Einrichtungen einfach nicht zu existieren vermag. Man kann sehr viel vom Widerstandsgedanken und vom Widerstandswillen sprechen, was die englische Regierung ja auch in so reichlichem Maße tut, aber ohne Wasser und ohne die Möglichkeit, ein warmes Essen zu bereiten, kann auch der härteste Widerstandswille nicht aufrecht erhalten werden.“

In den letzten Tagen sind, wie es in dem Bericht weiter heißt, besonders viele Wasserwerke und Kanalkationsanlagen vom Bomben getroffen worden, ohne daß es gelungen wäre, die Schäden in vollem Umfang zu beheben. Mehrere Wohnviertel können zur Zeit nur mühsam mit Gas und Wasser versorgt werden. Nehmen diese Schäden zu, so müssen sich unerträgliche Zustände herausbilden. Ernsteste Nachteile sind sich der darin liegenden Gefahr auch durchaus bewußt. Sie machen der Regierung die schärfsten Vorwürfe, weil diese nicht früh genug einen geordneten Räumungsplan für London aufgestellt habe. Darin liege ein so schweres Versäumnis, daß der Krieg schon dadurch für England verloren gehen könne. Denn selbst wenn es nicht, wie allerdings zu befürchten sei, zu einer allgemeinen Panik komme, so müsse eine durch die Umstände notwendig werdende improvisierte Räumung einen derartigen Wirrwarr des Verkehrs- und Versorgungssystems Englands nach sich ziehen, daß ihre Wirkungen nur mit einer allgemeinen Revolution zu vergleichen wären. Geordnete militärische Operationen würden unter solchen Umständen für die englische Seeregierung kaum möglich sein. Es sei einfach unmöglich, acht Millionen Menschen von heute auf morgen an

irgendeine andere Stelle des Landes zu bringen. Die englische Regierung habe infolgedessen auf dem Gebiet der Räumung einen Fehler begangen, der für Großbritannien lebensgefährlich werden könne.

Nach einem weiteren englischen Bericht kam es dieser Tage in London zu wilden Szenen, als die Polizei gegen Obdachlose vorgehen mußte, die sich Zugang zu einem Friedhof verschafft hatten. Dort hatten sie verschiedene Erbbegräbnisse erbrochen und waren in die Gräber hineingestiegen, um hier Schutz vor den Fliegerangriffen zu suchen. Die Flüchtlinge hatten mitten zwischen den Särgen ihr Lager aufgeschlagen und weigerten sich hartnäckig, ihren improvisierten Luftschuttseller zu verlassen. Die Polizei mußte schließlich mit Gewalt vorgehen und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Die englische Regierung plane nach einem anderen Bericht die Einstellung des gesamten Telefon- und Telegramm-Verkehrs in Südost-England und in der englischen Hauptstadt. Diese Maßnahme sei notwendig, da heute schon der dienliche Telefon- und Telegrammverkehr unter den schwersten Hemmnissen leide und wichtige Diensttelegramme oft Stunden, ja in einigen Fällen ganze Tage zu spät einträfen.

## Churchill bereitet Frankreich ein zweites Dron

### Küstenländer überfall auf französische Kolonie — Das Feuer auf Dakar und französische Kriegsschiffe eröffnen

Genf, 24. Sept. (Eig. Funkmeldung.) Vor Dakar befindliche englische Flottenstreitkräfte haben Montag nachmittag um 2 Uhr das Feuer auf den französischen Hafen in West-Afrika und die dort liegenden französischen Kriegsschiffe eröffnet. Auf einem der englischen Kriegsschiffe befand sich General de Gaulle, der dem französischen Generalgouverneur von West-Afrika ein Ultimatum gestellt hatte, die Kolonie zu übergeben. Der französische Generalgouverneur hat dieses Ultimatum abgelehnt, nach dessen Ablauf die Engländer das Feuer eröffneten, das von den Franzosen erwidert wurde.

In einem von der französischen Regierung herausgegebenen Communiqué über diesen Zwischenfall heißt es: „Man konnte annehmen, daß der Ex-General de Gaulle nur deshalb in den Sold Englands getreten ist, um den Kampf gegen unsere früheren Feinde fortzusetzen. Die Tatsachen zeigen, daß das nicht richtig ist. Der Ex-General de Gaulle führte nun an der Spitze fremder Kräfte den Angriff gegen seine früheren Mitbürger. Jenen Franzosen, die noch zögerten, sich gegen einen Verräter zu stellen, sind nun die Augen geöffnet.“

## Britisches Vernichtungsprogramm für deutsche Kunstwerke

Genf, 24. Sept. (Eig. Funkmeldung.) Der Garrid-Club in London schreibt der „Times“ einen Brief, in dem er ein ganzes Vernichtungsprogramm deutscher Kunstwerke aufstellte. Sein Wortführer Robert Byron erklärt, daß Europa zwar ärmer werden würde durch den Verlust Münchens und Nürnbergs. Die Drohung mit ihrer Vernichtung, wenn der Angriff auf London fortgesetzt werde, würde sich aber gleichzeitig auch als nützliche Warnung an Italien erweisen. Es sollte nicht schwer fallen, den Italienern ein paar Kunstwerke zu nennen, deren Zerstörungsfahr sie vielleicht zur „Überlegung“ bringen würde.

Soweit die Handeltreiben des Garrid-Clubs, hinter dem das Verbrechergesicht Churchills deutlich sichtbar wird, der sich einen Freibrief für die Vernichtung von Kulturwerten verschaffen will.

## Zustand der drohenden Kriegsgefahr in Ägypten?

New York, 24. Sept. (AP.) Lt. „Associated Press“ soll Ministerpräsident Hassan Sabri für ganz Ägypten den Zustand der drohenden Kriegsgefahr bekanntgegeben haben, nachdem bereits seit dem 1. September 1939 der Belagerungszustand bestand. Außerdem habe die Regierung ein neues Gesetz beschloffen, die Verteidigungsmaßnahmen zu verdoppeln, den Krieg jedoch nicht zu erklären. Das ägyptische Parlament wird in den nächsten Wochen tagen.

## Schärfster Protest Japans gegen England

Freilassung von in Singapur verhafteten Japanern gefordert Tokio, 23. Sept. (Offizieller Dienst des NKB.) Die japanische Regierung ersuchte durch ihren Generalkonsul in Singapur die britischen Behörden um sofortige Freilassung der verhafteten sechs Japaner. Demei zufolge ist mit einem scharfen Protest Tokios bei der britischen Regierung zu rechnen.

Auch das Londoner Postwesen ist nach der gleichen Quelle ein einziges Chaos. Jede normale Briefzustellung hat aufgehört, da in zahlreichen Bezirken eine Zustellung nicht mehr möglich ist und mehrere Postämter in der Nähe wichtiger Industrieanlagen schwer beschädigt worden sind.

Zahllose Briefschaften wurden vernichtet und riesige Mengen liegen unsortiert in den Postämtern, da eine geregelte Abwicklung der Arbeit nicht mehr möglich ist.

## Der Reichsaussenminister beim Führer

Berlin, 23. Sept. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop traf Montag abend mit den Herren seiner Begleitung von Rom kommend in Berlin ein. Er begab sich sofort zur Reichsleiterstaltung zum Führer.

## Volksdeutsche auf dem Wege ins Reich

Bukarest, 23. Sept. Am Sonntag verließen zwei Schiffe der Umsiedlungskommission mit über 1900 Volksdeutschen aus Besarabien den Hafen von Galatz, um die Heimfahrt ins Reich anzutreten.

Das Eindringen in das extraterritoriale Gebäude des japanischen Generalkonsulats und die Verhaftung des Saka sel, wie Domei fortführt, nach Ansicht der Regierung nabelebender Kreise nicht nur eine Misachtung der internationalen Verträge durch die Engländer, sondern gleichzeitig ein ernstes Affront gegenüber Japan. Ebenso verhalte es sich mit der Verhaftung eines Mitgliedes des japanischen Generalkonsulats und der Verhaftung von sechs Japanern in Singapur.

## Der deutsche Wehrmachtsbericht

Berlin, 23. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„Eines unserer Schnellboote versenkte beim Vorstoß gegen die englische Küste ein bewaffnetes feindliches Handelsschiff von 3000 BRT und setzte ein Bewachungsfahrzeug außer Gefecht.“

Die Luftwaffe führte gestern bewaffnete Aufklärungsflüge durch, bei denen kriegswichtige Ziele in London und anderen Orten Südenglands bombardiert wurden. Ueber Nacht nahmen die Vergeltungsangriffe auf London in voller Stärke ihren Fortgang. Hafenanlagen, Docks und andere kriegswichtige Ziele sind erfolgreich mit Bomben aller Kaliber angegriffen worden.

Britische Flugzeuge warfen in der Nacht vom 23. September in Norddeutschland Bomben und zerstörten mehrere Bauernhöfe. Einzelne feindliche Flugzeuge gelangten bis nach Berlin, ohne hier jedoch Schaden anzurichten. Abschüsse feindlicher Flugzeuge wurden nicht beobachtet. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

Das Jagdgeschwader des Majors Mölders hat bisher über 500 Luftziele errungen.

„In den im Wehrmachtsbericht vom 21. September gemeldeten Unterseebootsverlusten war das unter dem Kommando von Oberleutnant J. S. Lüth stehende kleine Unterseeboot mit der Versenkung von vier feindlichen Handelsschiffen mit 29 000 BRT beteiligt.“

## 21 britische Flugzeuge abgeschossen

DNB. Berlin, 24. Sept. Im Laufe des Montags unternahm unsere Flugzeuge bewaffnete Aufklärungsflüge im Raum über Südengland. Dabei kam es zu einigen Luftkämpfen, bei denen 21 britische Flugzeuge abgeschossen wurden. Fünf eigene Flugzeuge werden vermißt.

## Immer mehr „Verpachtungen“ an USA

Buenos Aires, 24. Sept. In Südamerika hat die Washingtoner Nachricht über nahe bevorstehende weltweite Abtretungen englischer Stützpunkte an die Vereinigten Staaten Aufsehen erregt.

Man schließt aus der Tatsache, daß sich England gezwungen sieht, weitere Bestandteile des Empires an die Vereinigten Staaten abzugeben, auf eine betrübliche Verschlechterung der Kriegslage für England, das sich zur Verstärkung seiner Verteidigungskraft in immer weiterem Ausmaß amerikanische Kriegsschiffe zu Leihen sucht.



## England wird es bereuen!

Die plutokratischen Kriegsverbrecher in London zerbrennen sich hilflos und dumm ihre Köpfe, welches Ergebnis die bedeutungsvolle und historische deutsch-italienische Begegnung in Rom gehabt haben kann. Sie mögen an der Thematik noch und noch raten. Was in Rom beschlossen wurde, wird auf den Schlachtfeldern in Europa durch Deutschland und Italien entschieden werden. Deutschland und Italien sind in dem von England gewollten Krieg des totalen Sieges gewiß. In Rom sind jetzt die Grundlagen der großen Lösung gelegt worden. In ihrer sturen Blindheit ahnen der Kriegsmassenmörder Winston Churchill und alle die plutokratischen Kriegsverbrecher nicht, daß das Rad der Geschichte unerbittlich über sie hinweggeht. Deshalb wagt es Winston Churchill noch, seinen verbrecherischen Lustkrieg gegen die deutsche Zivilbevölkerung fortzusetzen. Der Weltfreund Nr. 1, Winston Churchill, will den Lustkrieg bis zur letzten Konsequenz, er will ihn noch in dem Augenblick, in dem Tausende und Abertausende unter den Schlägen der deutschen Vergeltung aus der englischen Hauptstadt fliehen. Churchill kann oder will es nicht begreifen, daß auf jeden Fall die Aufgabe der Alliierten erfüllt wird, den Verfall der Schutt aus Europa auszuräumen und mit England militärisch abzurechnen. Wenn es aber Churchill nicht begreifen will oder kann, so sind um so bitterer die Folgen für die Londoner Kriegsverbrecher und das britische Volk.

Churchill hat es wieder besohien. Wieder sind britische Blöden über deutschem Reichsgebiet erschienen und haben Bomben abgeworfen, allein mit dem Ziel, Frauen und Kinder zu morden, der wehrlosen Zivilbevölkerung das Dach über dem Kopf zu nehmen, Wohn- und Kulturstätten zu zerstören. Das plutokratische England bleibt dabei, den Krieg zum Verbrechen zu erniedrigen. Sie wollen es, und sie werden dabei den totalen Krieg nunmehr haben. Tag um Tag, Nacht um Nacht werden wir die Verbrechen der britischen Blöden an der deutschen Zivilbevölkerung den plutokratischen Kriegsverbrechern und ihrem flugzeugtauglich gewordenen Volk tausendfach heimzahlen. Die Piraten an der Themse mögen sich keiner solchen Hoffnung hingeben: Die deutsche Luftwaffe zählt jede britische Bombe, die deutsches Blut und Leben vernichtet, zählt auch jede Brandbombe, mit der britische Marodeure deutsche Heime und deutsche Kulturstätten vernichten. Es wird eine strenge und gerechte Vergeltung geübt werden, tausendfach vernichtende Bombenlast wird von unseren Flugzeugen nach der englischen Pirateninsel abgeworfen werden. Wir haben es ja nicht gewollt, daß das britische Infanterie einen Krieg erlebt, wie noch kein Volk zuvor. Aber Churchill und alle anderen plutokratischen Kriegsverbrecher haben es gewollt. Nun muß das britische Volk die Folgen des Churchill'schen Kriegsverbrechens selber tragen.

Die bisherige deutsche Vergeltung war nur ein Anfang. Niemand in England soll daran zweifeln, daß das kommende Strafgericht, dem Churchill und seine Kriegsverbrecherclique das Land und das Volk der Briten wissenschaftlich und vorläufig als gemeinste Kriegsverbrecher ausgeliefert haben, lurchbar sein wird. Das britische Piratenvolk wird es einst bitter bereuen, daß es die Ermüdung und Verfallung des Krieges zum menschenwürdigen Verbrechen zuließ.

Es ist nun mit dem britischen Verbrechen genug Europa und darüber hinaus die Welt müssen endgültig von dem britischen Verbrechen befreit werden. Jetzt wird die deutsche Vergeltung zum deutschen Strafgericht, um die britische Piraterie ein für allemal auszutünnen. Der Krieg geht jetzt mit aller Schärfe gegen England. Während man an der Themse Rätsel rät, wurde in Rom beschlossen und wird auf den Schlachtfeldern zu Lande, zur See und in der Luft gehandelt. Churchill und England wollen es! Unsere Antwort ist: völlige Vernichtung des britischen Piratenraums.

### Aufbauarbeit in Nordirland

Alle, 23. Sept. Für das Gebiet von Ulster, Roubaix und Tourcoing ist von den deutschen Behörden in Zusammenarbeit mit den französischen Stellen ein großzügiges Arbeitsbeschaffungs- und Wiederaufbauprogramm aufgestellt worden. Es handelt sich um Projekte, die zunächst auf vier Millionen Arbeitstage veranschlagt sind. Sie ermöglichen den sofortigen Einsatz der Arbeitslosen auf längere Zeit. Die Pläne sind zugleich geeignet, der Entwicklung des Ulster-Gebietes neuen Auftrieb zu geben. Sie umfassen u. a. die Schließung der verfallenen Befestigungen um Ulster und die Anlage eines Grünürtels mit Spielplätzen rings um die Stadt. Die Zitadelle wird erhalten bleiben. In der ringsum entstehenden Grünfläche wird sie sogar eindrucksvoll zur Geltung kommen. Diese Arbeiten sollen bis zum nächsten Frühjahr beendet sein. Außer längst fälligen Verbesserungen und Erweiterungen im Kanalnetz spielt auch die Wasserregulierung eine bedeutende Rolle. Auch Vorarbeiten für eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse um Ulster sind in Aussicht genommen.

### Heer und Arbeitsfront

Dr. Ley im Hauptquartier des Oberkommandos.  
DNB, Paris, 22. Sept. Auf Einladung des Oberkommandos des Heeres besuchte der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Ley, der am Samstag dem großen von „Kraft durch Freude“ veranstalteten Konzert der Berliner Philharmoniker in Paris beigewohnt hatte, das Hauptquartier des Oberkommandos des Heeres. Generalleutnant von Tippelskirch hieß den Reichsorganisationsleiter der NSDAP im Hauptquartier herzlich willkommen und führte in seiner Ansprache aus: „Die enge Zusammenarbeit zwischen dem Heer und den Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront im allgemeinen und den Einsatzstellen von „Kraft durch Freude“ im besonderen hat sich für das Heer außerordentlich leistungsfördernd erwiesen. Der Oberbefehlshaber des Heeres dankt Ihnen für die großzügige Unterstützung, die Sie der Truppe während des letzten Krieges durch den aufopfernden Einsatz von „Kraft durch Freude“ gegeben haben. Die Arbeit hat reiche Früchte getragen. „Kraft durch Freude“ hat in einem in der Welt noch nicht erlebten Ausmaß für die Entspannung und geistige Betreuung der Truppe, besonders während der Wintermonate am Westwall, gesorgt.“ Mit dem Dank an Dr. Ley verband Generalleutnant von Tippelskirch den Dank an alle Mitarbeiter und an die große Schaar der von „Kraft durch Freude“ eingesehten Künstler.

In seiner Ermüdung führt Reichsleiter Dr. Ley aus, daß er glücklich sei, als alter Soldat etwas mitgeholfen zu haben, den schweren Dienst der Truppe erleichtern zu helfen. Der deutsche Soldat und der deutsche Arbeiter seien die besten Kameraden.

## „Ganze Stadtviertel Ruinen“

London hörte am Sonntag 16 mal die Sirenen — Rollende Angriffe auch in der Nacht zum Montag

Tag und Nacht setzt die deutsche Luftwaffe ihre verheerenden Angriffe auf lebenswichtige militärische Ziele des britischen Inselreiches fort. Ununterbrochen prasselt der Bombenhagel auf Docks, Häfen- und Verkehrsanlagen, auf Rüstungs- und Versorgungsbetriebe und militärische Einrichtungen hernieder. Immer größer werden die Zerstörungen, immer umfangreicher die vernichtenden Brände. Je wichtiger und wirkungsvoller das Stahlgewitter über England wird, desto mehr hüllen sich die antilichen Londoner Stellen in Stillschweigen, desto mehr wird mit allen Mitteln versucht, dem eigenen Volk und der Welt gegenüber das wirkliche Ausmaß der angerichteten Schäden zu verharmlichen.

Auch den ganzen Sonntag über und in der Nacht zum Montag hielten die pausenlosen deutschen Angriffe an. wurden die wichtigen Bergstellungsschlüsse für die feigen Nordanschläge auf die deutsche Zivilbevölkerung fortgesetzt. Das amtliche britische Nachrichtenbüro Reuters berichtet darüber, daß „im Laufe der letzten Nacht und früh am Montag Bomben im Zentrum Londons niederkamen“. Ein Gebäudekomplex sei getroffen worden. „Der Angriff begann“, so heißt es bei Reuters weiter, „in der Dämmerung, und die Scheinwerfer entzündeten eine lebhafteste Tätigkeit, da die feindlichen Flugzeuge von einer Wolke zur anderen flogen. Während der tiefen Dunkelheit war das Geschick feuer deutlicher als je zu sehen. Während der ganzen Nacht konnte man in den Außenbezirken eine heftige Kanonade hören, besonders in den südwestlichen und nordwestlichen Bezirken.“ Beim Lesen dieses Reutersberichts fühlt man direkt den Stiff des streidmütigen Jenseits. Um nicht die große Ausdehnung der angerichteten Schäden zugeben zu müssen, faßelt man „von lebhafter Scheinwerferaktivität“, „von deutlich sichtbarem Geschickfeuer“ und „von einer Wolke zur anderen fliegenden deutschen Flugzeugen“. Mit Argusaugen wacht die Zensur darüber, daß nicht ein einziger militärischer Schaden zugegeben wird. Wenn aber größere Zerstörungen beim besten Willen nicht mehr verschwiegen werden können, findet man abgewandene Formulierungen, die dem Uneingeweihten nicht das ganze Ausmaß verraten. So liest man bei Reuters weiter: „Hochexplosive Bomben zerstörten im Nordwesten eine gewisse Anzahl von Gebäuden.“

In dem amtlichen Bericht des britischen Luftfahrtministeriums heißt es: „Die feindliche Tätigkeit bestand in der vergangenen Nacht in rollenden Angriffen. Das Hauptziel war wiederum die Londoner Gegend. Die Angriffe auf London waren auf eine große Ausdehnung verstreut, und es wurden an mehreren Stellen Schäden an Gebäuden und Industrieanlagen angerichtet. Es wurden auch Bomben abgeworfen auf einige Städte im Südosten Englands. In drei Städten wurden Schäden verursacht. Einige Bomben wurden in anderen Teilen des Landes abgeworfen und verursachten leichte Schäden.“

Gegenüber diesen klaren englischen Bemühungen, die Wirkung und den Umfang der deutschen Vergeltungsangriffe auf London abzumildern, bringt der Berichtstatter von „Stockholms Tidningen“ eine Eigenmeldung aus London, die eine eindeutige Widerlegung der englischen Darstellungsart ist. Es heißt dort, daß am Sonntag zahlreiche

Orte Englands mit Bomben belegt wurden. Der Hauptangriff habe sich wieder gegen die östlichen und südlichen Teile Londons gerichtet.

Es seien gewaltige Feuersbrünste entstanden, die nur schwer eingedämmt werden konnten. Der Angriff sei heftiger und schlimmer als in den vorhergehenden Nächten gewesen. Weiter heißt es in dem Bericht, daß weitere Angriffe noch im Gange seien und sich an diese — London habe am Sonntag allein 16 Flugalarme während des Tages gehabt — die üblichen nächtlichen Großangriffe unmittelbar anschließen würden.

An anderer Stelle schreibt das Blatt, „ganze Stadtviertel, ganze Straßenzüge in London seien in Ruinen verwandelt worden.“ „Svenska Dagbladet“ widerlegt die gemeine englische Behauptung, die deutschen Angriffe richteten sich gegen die Zivilbevölkerung, indem es schreibt, daß sich die deutschen Bombenangriffe nicht gegen die englische Zivilbevölkerung gerichtet hätten; sie hätten kriegswichtigen Zielen gegolten.

Die Madrider Zeitung „ABC“ berichtet von neuen Bränden, Wasserrohrbrüchen und gewaltigen Trümmerhaufen auf Londons wichtigsten Verkehrsstraßen. Associated Press läßt sich von seinem Londoner Vertreter melden, daß Zentral-London gestern nacht wieder mit schweren Bomben überschüttet wurde und daß zahlreiche Brände, hauptsächlich in südlichen Stadtteilen, ausgebrochen seien. Nordwest-London sei gleichfalls von 20 Feuern betroffen worden. Eine einzige Brandbombe habe eine ganze Gebäudegruppe in einer nordwestlichen Küstenstadt total zerstört.

Was die amtlichen britischen Stellen nicht zugeben wollen, was Reuters schamhaft verschweigt, das enthüllen trotz der rigorosen Zensurmaßnahmen diese neutralen Augenzeugenberichte, das enthüllt auch eine Koliz im Londoner „Daily Herald“, der Massenpersifung verlangt und darauf hinweist, daß selbst Arbeiter in wichtigsten Industriezweigen tagelang ohne warme Speisung seien.

### Das Volk muß bezahlen.

Wie stark die Hoffnung des englischen Volkes auf einen guten Ausgang dieses von der britischen Plutokratie entfachten Krieges bereits gesunken ist, läßt eine Meldung der „Newport Times“ aus London erkennen, die besagt, daß das seitdem eingetretene starke Absinken im Zeichen verschiedener Arten von Kriegsanleihen der Regierung große Sorgen bereite. Die englischen Banken würden in der kommenden Woche aufgefördert werden, der Regierung 30 Millionen Pfund gegen sogenannte Schatzmonatanlage zu leihen. Die gewaltigen Ausgaben hätten das wöchentliche Defizit auf 50 Millionen Pfund erhöht. Sollte das Geld nicht auf dem Leihwege beschafft werden können, müßten eben „andere Mittel“ gefunden werden, d. h. mit anderen Worten, daß das englische Volk, das von seiner jüdisch-plutokratischen Regierungsochke in diesen Krieg gekehrt wurde, ihn auch noch durch erhöhte Steuern und Abgaben bezahlen muß; während die schwerreichen Plutokratiehäuptlinge es verstehen, ihr Vermögen rechtzeitig ins Ausland zu verfrachten.

### Der italienische Wehrmachtsbericht

Maria Matru und Uden erneut bombardiert.  
Rom, 23. Sept. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Aus weiteren Informationen geht hervor, daß der gemäß Heeresbericht vom Donnerstag von einem unserer Flugzeuge torpedierte feindliche Kreuzer anschließend gesunken ist.“

Die Photographien von dem am 21. September auf das Zentrum von Halka ausgeführten Bombardement beweisen den glänzenden Erfolg dieser Operation. Weder sind heftige und ausgedehnte Brände hervorgerufen worden. Der Flugstützpunkt Mikosba auf Malta ist neuerdings bombardiert worden. Ein Depot wurde getroffen, wobei ein großer Brand entstand. Die feindlichen Jagdflugzeuge sind einem Komplex aus dem Wege gegangen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Nordafrika hat der Feind die Bombardierung der Stadt Bengasi wiederholt und verschiedene Wohnhäuser beschädigt. Dank der Schutzmaßnahmen und der abgemessenen Disziplin sind keine Opfer zu beklagen. Ein Luftangriff auf Bardia hat weder Opfer noch Sachschäden verursacht. Ein viermotoriges englisches Flugzeug vom Sunderland-Typ, das von unseren Jägern mit Maschinengewehren beschossen wurde, ist in der Nähe der Cyrenaika-Grenze ins Meer gestürzt und mit der gesamten Besatzung untergegangen. Unsere Luftpatrouillen haben feindliche halbmontierte Abteilungen erfolgreich angegriffen. Die militärischen Ziele von Maria Matru sind neuerdings mit Erfolg bombardiert worden. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Die Hafenanlagen von Uden wurden einem Nachtbombardement unterzogen. Die gemäß dem gestrigen Wehrmachtsbericht von unserer Luftwaffe während des Angriffs aus einem Gefolge im roten Meer getroffenen Schiffe belaufen sich auf drei.

Die feindliche Luftwaffe hat Bomben auf Gara, Gajala und in der Nähe von Asmara abgeworfen, wo zwei Eingeborene getötet und zwei verwundet wurden. Leichter Sachschaden.

Im südlichen Erythräen Meer ist ein unbeladener italienischer Dampfer von einem feindlichen U-Boot versenkt worden.“

### Ein neuer „Athenia“-Fall

DNB, New York, 23. Sept. Die New Yorker Morgenpresse bringt eine Londoner Meldung, wonach eine ungenannte englischer Dampfer, der sich mit Flüchtlingen an Bord auf der Fahrt nach Kanada befunden habe, während eines Sturmes 500 Meilen von Land entfernt am 17. September angeblich torpediert worden ist. In rührseligen Einzelheiten wird dann geschildert, daß dabei zahlreiche Flüchtlingstinter ums Leben gekommen seien. Als Grund für die verdächtig späte Bekanntgabe des Ereignisses wird angegeben, daß man erst die Eltern der umgekommenen Kinder benachrichtigen wollte. Ferner wird mitgeteilt, daß sich unter den Opfern angeblich auch das als übler Heher bekannte britische Parlamentsmitglied Oberst Baldwin Webb, ferner

der zum Verkehrsminister der „Polnischen Botenschaft“ in Washington ernannte Dr. Gallinsky sowie der Emigrant Rudolf Olden und Frau befunden hätten.

Von Zeit zu Zeit hört es der abgefeimte Verbrecher Winston Churchill für notwendig, durch ein raffiniert ausgehecktes Schwändelmanöver zu verulichen, die amerikanische Öffentlichkeit gegen Deutschland aufzuklären. In alter Erinnerung ist noch der Fall des englischen Dampfers „Athenia“, der am 4. September 1939 200 Meilen westlich der Hebriden untergegangen ist, wobei u. a. auch amerikanische Staatsbürger ums Leben kamen. Die von damaligen Erliten Seelord Churchill als erste öffentlich verbreitete Behauptung, daß dieses Schiff von einem deutschen U-Boot torpediert worden sei, wurde durch einwandfreie Beweise, darunter die eiblich erhärteten Zeugenaussagen ansehener amerikanischer Bürger, als dreifache Lüge entlarvt. Darüber hinaus ergab eine stufenlose Kette von Indizien, daß die Versenkung der „Athenia“ von Churchill selbst nach umfassenden Vorbereitungen inszeniert und veranlaßt worden ist. Ähnliche Fälle folgten. Immer wieder tauchten angebliche SOS-Rufe von amerikanischen Schiffen auf, die angeblich von deutschen U-Booten angegriffen oder torpediert worden sein sollten. Jedesmal ergab sich die verblüffende Tatsache, daß die angeblich bedrohten Schiffe gar nicht um Hilfe gebeten hatten und sich zum Teil überhaupt nicht in den fraglichen Gewässern befanden. Und da soll die Welt diesen neuesten Schwändel glauben? Sechs Tage hat der Lügenlord Churchill gebraucht, um sich eine passende Formulierung für sein lässiges Greuelmärchen auszusuchen und trotzdem ist ihm der Name des Schiffes, der doch immerhin von wesentlicher Bedeutung ist, noch nicht eingefallen. Doch selbst, wenn tatsächlich ein britischer Dampfer unter den angegebenen Umständen untergegangen sein sollte! Auch wenn er nicht — was durchaus möglich wäre — auf eine englische Mine gestoßen ist, würde die Verantwortung für den Verlust von Menschenleben ausschließlich den Kriegsverbrecher Churchill und seine Plutokratieclique treffen.

Deutschland hat, um den ihm aufgezwungenen Krieg beschleunigt zu einem siegreichen Ende zu bringen, die totale Blockade von die englischen Küsten erklärt. Der Dampfer, der, wie die „Times“ offen zugibt, im Besitzung fuhr und sicherlich — wie alle britischen Schiffe — bewaffnet war, hat Kriegsgebiet durchfahren und mußte daher mit Verwicklung in Kriegshandlung rechnen. Es ist, wie von deutscher Seite wiederholt betont wurde, ein unverantwortlicher Leichtsin, Kindertransporte einer derartigen Gefahr auszusetzen, und die Schuld für alles, was den Kindern dabei unter Umständen zustoßen könnte, trifft einzig und allein die britische Regierung.

Das Parlamentsmitglied Baldwin Webb ist als nationaler Deutscher bekannt und bei dem Emigranten Olden handelt es sich um ein besonders ables Exemplar dieser Gattung politischer Geschöpfe. Was ein polnischer „Botenschaftsangehöriger“ in USA will, liegt ebenfalls auf der Hand. Es handelte sich also — immer vorausgesetzt, daß die Sache überhaupt stimmt — um eine ausgesprochene britische Propaganda-Expedition, um einen Transport überberückelter Heher, die in Amerika gegen Deutschland Stimmung machen sollten.



# Aus dem Heimatgebiet

## Gedenktage

24. September.

- 1473 Der Landrechtsführer Georg von Frundsberg in Mindelheim geboren.
- 1841 Der Arzt, Philosoph und Naturforscher Philippus Aureolus Theophrastus Bombastus von Hohenheim, genannt Paracelsus, in Salzburg gestorben.
- 1883 Albrecht von Wallenstein, Herzog von Friedland, Kaiserlicher Generalissimus, auf Gut Hermanitz geb.
- 1893 Der italienische Lyriker Vincenzo Bellini in Putignano bei Bari gestorben.
- 1862 Bismarck wird preussischer Staatsminister.
- 1914 Beginn der Kämpfe am Verdun—Arras—Soissons—Reims—Toul—Dijon—Digne.

## Der astronomische Herbst

Die Sonne hat nun mittlerweile an dem am Himmel gedachten Grad der Äquator von der nördlichen zur südlichen Seite überschritten und ist damit in das Tierzeichen der Waage eingetreten. Damit hat der astronomische Herbst begonnen, während man in der Meteorologie schon den ganzen September mit zum Herbst zählt. Astronomisch zeigt sich der Tag- und Nachtlänge dadurch an, daß — wie schon der Name sagt — auf der ganzen Erde Tag und Nacht fast genau gleich lang sind. Vom 24. September an geht die Sonne täglich einige Minuten später auf und geht sich mehrere Minuten früher zur Ruhe.

Wir schreiben mit dem Herbst in den Wäldern der Jahreszeit hinein. Doch mag auch der Kalender unausgesprochene Botschaften verkünden, wir halten es noch immer mit dem Spätsommer, der uns noch manche heitere, schöne und milde Tage schenken kann, in deren Vorzeichen die farbige Pracht herblicher Wälder wie eine herrliche Symphonie des Lebens klingt! An solchen Tagen grollen wir dem Herbst, der nun still ins Land zieht, nicht.

**Schaden und Vorzug bei kriegsverletzten Gebäuden.** Der Reichsminister des Innern kündigt in einem Erlaß — 1. Ra 565/40-2115 — vom 20. August 1940 an, daß die Vorschriften des Paragraph 8 Absatz 1 der Sachschadensfeststellungsverordnung, wonach der gemeine Wert (Veräußerungswert) maßgebend ist, demnach auch für Fälle der völligen Zerstörung von Gebäuden dahin abgeändert werden wird, daß von den Wiederaufbaukosten, gegebenenfalls unter Abzug eines Betrages „neu für alt“, auszugehen ist. Im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister wird daher angeordnet, daß die auf weitere Feststellungsbescheide über Schäden an zerstörten Gebäuden auf der Grundlage des gemeinen Wertes nicht zu erlassenden, nur Ermäßigung eines baldigen Wiederaufbaues können schon jetzt Vorauszahlungen bewährt werden, wenn ein Neubau unter den gegenwärtigen Umständen möglich und volkswirtschaftlich gerechtfertigt ist und wenn die Verwendung der Vorauszahlungen für die Zwecke des Wiederaufbaues durch geeignete Anordnungen gesichert ist. Vorauszahlungen können in geeigneten Teilbeträgen je nach dem Fortschreiten des Baues bewilligt werden.

**Wanderung der Jagdzeiten.** Nach einer Verordnung des Reichsjägermeisters im Reichsgesetzblatt Nr. 159 darf im Jagdjahr 1940/41 im ganzen Reichsgebiet die Jagd auf weibliches Reb- und Damwild sowie Reiber heiberlei Geschlechts vom 1. September 1940 bis 31. Januar 1941 ausgesetzt werden.

**Revision der Altersversorgung der Handwerker.** Bei einer Reihe von Handwerfern haben bereits Revisionsbeamte der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte vorgesprochen und geprüft, inwieweit bisher die Altersversorgungspläne erfüllt wurde. Bei anderen Handwerfern ist mit der Vorgesprache der Revisionsbeamten in nächster Zeit zu rechnen. Für den reibungslosen Ablauf der Revision ist es erforderlich, daß der Handwerker verschiedene Unterlagen griffbereit zur Hand hat. Zu diesen Unterlagen gehören: 1. die Handwerkskarte, 2. der letzte Einkommensteuerbescheid, 3. die grüne Versicherungskarte der Angestelltenversicherung, oder, sofern der Handwerker sich durch Abschluß eines Lebensversicherungsvertrages von der Angestelltenversicherung befreit hat, der Versicherungsschein der Lebensversicherung, 4. die letzte Prämienquittung, 5. die Aufrechnungsbescheinigung über etwa bereits früher vollgeleistete Raten der Angestelltenversicherung bzw. Invalidenversicherung.

**Die Lohn- und Gehaltsabzüge für das Winterhilfswerk 1940/41.** Der Reichsminister des Innern hat für den Bereich der öffentlichen Verwaltung für das Winterhilfswerk 1940/41 einen Rundschreiben herausgegeben, dem wir Folgendes entnehmen: Der Lohn- und Gehaltsabzug für das Winterhilfswerk 1940/41 wird nach der bisherigen Lohnsteuer berechnet. Die Kriegszulagen bleiben also bei der Berechnung außer Ansatz. Monatsabzüge werden nicht ausgeben. Die Beiträge für die KVB werden während der Dauer des WKW nicht ermäßigt. Die Einkommensabzüge in die KVB-Abzugsklassen ist Personen, die nicht mit der Gehalts- und Lohnabgabe befreit sind, nicht gestattet.

**Keine Massenandränge zu Neujahr.** Zur glatten Abwicklung des ohnehin aus höchster gelegenen Postdienstes zur Weihnachts- und Neujahrzeit muß die Deutsche Reichspost den Massenandrang von Drucksachen wie im Vorjahre etwas einschränken. Sie hat daher ihre Ämter und Amtsstellen angewiesen, in der Zeit vom 16. Dezember 1940 bis zum 2. Januar 1941 keine Massenandränge von großen und schweren Drucksachen mit sogenannten Klebmarken anzuweisen. Auf Pakete mit solchen Klebmarken oder auf die von Buchbindungen zu Verkaufszwecken vertriebenen Kalender sowie auf einzelne Sendungen dieser Art erhebt sich die Einschränkung nicht. Ferner dürfen vom 28. Dezember 1940 bis zum 2. Januar 1941 auch andere nicht elttige Massenandränge, also gleichartige Drucksachen desselben Inhalts in Mengen von 500 Stück und mehr nicht zum Vorkommen eingeliefert werden. Keine Neujahrswünsche in Kartenform oder unter Briefumschlag werden jedoch hiervon nicht betroffen. Die Postämter werden jetzt schon bereit sein, damit sie rechtzeitig ihre Maßnahmen treffen kann.

## Stadt Neuenbürg

**Kameradschaftsabend der SA und Wehrmannschaft.** Der SA-Sturm 3/114 veranstaltete am Sonntagabend im „Schwanen“ einen Kameradschaftsabend, zu dem auch die SA-Wehrmänner eingeladen und zahlreich erschienen waren. Dieses Beisammensein war uns so angebracht, als der Sturm und die SA gerade in letzter Zeit bei verschiedenen wichtigen Anlässen ihre Leistungsfähigkeit gezeigt haben. Die 18 Teilnehmer aus der Wehrmannschaft haben bei den Prüfungen für das SA-Wehrabzeichen wieder ihren Mann gestanden und pflichteifrig stellten sich die SA-Männer und SA-Wehrmänner in den letzten Monaten überall da zur Verfügung, wo es galt mitzuhelfen, um dringliche Kriegsaufgaben zu meistern. Es darf in diesem Zusammenhang vor allem an den Einsatz bei der Gen- und Dehnbatterie erinnert werden. Und so stand auch der kameradschaftliche Abend im Zeichen der Genugtuung über das Ertrungene und Verliehen in allen Teilen recht gemühtlich, wozu Gesang und Musik am meisten beitragen. Richtungweisend in der weiteren Betätigung der SA und Wehrmannschaften waren die Ausführenden, die von SA-Oberstabsführer Stüb und SA-Hauptstabsführer Pfrommer gemacht wurden. Sie gipfelten in dem Gedanken: freiwilliger Dienst an der deutschen Volksgemeinschaft. Der Führer des Sturmes 3/114, Obertruppführer Rauthe, sprach seine Zufriedenheit über die vom Sturm und der Wehrmannschaft vollbrachten Leistungen aus und beglückwünschte vor allem die 18 erfolgreichen Teilnehmer für das SA-Wehrabzeichen. Gleichzeitig dankte er den SA-Kameraden, die sich ungenüßig bei der Ausbildung und Prüfung zur Verfügung gestellt hatten.

## Bad Wildbad

Zum Wochenende wurde dem NS-Reichsbund für Leibesübungen die ehrenvolle Aufgabe gestellt, die erste Reichsstraßenfahrrad- und die erste Reichs-Winterhilfswerk 1940/41 durchzuführen. Die Sammler und Sammlerinnen einfallten eine recht eifrige Tätigkeit. Auf allen Straßen klappten die roten Sammelbüchsen und um das Spendergebnis zu erhöhen, veranstaltete der RNS am Sonntag vormittag von 10 bis 12 Uhr auf dem Adolf-Hitlerplatz sportliche Vorführungen, die eine stattliche Zahl von Zuschauern anlockten. Auch eine Schießbude war aufgeschlagen. Die hübschen Bildchen reichten bei weitem nicht aus, so groß war die Nachfrage. Nun, es floßen dann die Helfer auch „ohne“ in die Opferbüchsen. Das Ergebnis der Straßenfahrrad- und Winterhilfswerk war um das Dreifache höher als bei der ersten Straßenfahrrad- und Winterhilfswerk des letzten Jahres.

**Gräfenhausen, 23. Sept. (Auszeichnung.)** Erwin Fieß, Sohn des Wagnermeisters Fieß, Gefreiter in einem Artillerie-Regiment, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feind mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet.

## Herbstvergleichsschießen der SA-Standarte 414, Calw

Über 2000 Schützen angetreten

Am Sonntag den 8. September führte die SA-Standarte 414, Calw, umfassend die Kreise Calw, Böblingen und Leonberg, ihr erstes großes Herbstvergleichsschießen durch, mit dem Ziel der Feststellung der Einsatzkraft der 21 SA-Stürme und den zu diesen gehörenden SA-Wehrmannschaften. Gleichzeitig sollte damit der Ausbildungsstand, im Schießen leistungsmäßig unter Beweis gestellt werden. Geschossen wurden drei Schuß liegend freihändig auf die Deutsche Kleinkaliber-Einheitsdruckkugelschleife, ohne Probefläche. Gewertet wurde das Gesamtergebnis des einzelnen Sturmes als Einheit von SA und SA-Wehrmännern zusammen. Als Auswertungsfaktoren galten: 1. Die Gesamtingangsdurchschnittszahl pro Schuß und Sturm, 2. seine Antrittsstärke und die betont militärische Durchführung des Schießens. Das Ergebnis ist als gut zu bezeichnen, und gilt gleichzeitig als Abschluß der Sommerausbildungszeit.

Die 21 SA-Stürme der Standarte platzierten sich wie folgt: 1. Sturm 15/414, Waldenbuch Ringdurchschnitt 7,10, Antrittsstärke in % 100, Leistungsziffer 710; 2. 3/414, Neuenbürg 6,85, 90,30, 680,20; 3. 23/414, Dödingen 6,73, 83,05, 558,92; 4. 4/414, Herrenalb 5,82, 84,6, 492,37; 5. 17/414, Herrenberg 5,44, 86,28, 473,17; 6. 11/414, Walldingen-Hildern 5,50, 79,90, 439,45; 7. 1/414, Unterrickenbach 4,35, 95, 413,25; 8. 14/414, Böblingen 4,02, 100, 402; 9. 2/414, Birkenfeld 4,45, 90, 400,50; 10. 22/414, Leonberg 5,22, 72,20, 398,54; 11. 18/414, Bödingen 5,47, 61,17, 351; 12. 7/414, Nagold 4,73, 72,50, 342,92; 13. 12/414, Herrenberg 4,24, 77,27, 390,59; 14. 6/414, Altensteig 4,24, 76,80, 321,39; 15. 16/414, Dödingen 4,49, 63, 282,87; 16. 12/414, Sindelfingen 5,34, 50,60, 270,20; 17. 24/414, Korntal 7,03, 37,93, 268,92; 18. 21/414, Calw 3,68, 69,85, 255,65; 19. 5/414, Wildbad 6,03, 40,60, 244,81; 20. 13/414, Nagold 4,98, 45,54, 226,78; 21. 11/414, Remlingen 5,18, 30, 155,49.

Am Samstag den 14. September fand in Calw eine Führertagung statt, die von dem Führer der Standarte SA-Sturmabführer Killig-Herrenberg geleitet wurde, der die Ergebnisse und den Verlauf des Wettkampfes bekanntgab. Die Führer der ersten drei Siegerstürme sind: Sturmführer Knapp-Waldenbuch, Obertruppführer Rauthe-Neuenbürg und Sturmführer Fuchs-Dödingen. Am stärksten waren angetreten: Sturm 17/414 Her-

renberg mit 229 Männern, Führer: Sturmführer Julius Greif-Herrenberg, Sturm 11/414, Calw mit 762 Männern, Führer: Oberstabsführer Schmidt-Calw und Sturm 22/414 Leonberg mit 560 Männern, Führer: Obertruppführer Föhler-Leonberg. Die Gesamtplanung, Durchführung und Auswertung des Vergleichsschießens lag in den Händen des SA-Hauptstabsführers Pfrommer, Standarte 414, Calw/Neuenbürg. Der Abschluß des Vergleichsschießens bildete gleichzeitig die Vorbereitung der SA-Führer für die kommenden Aufgaben weltanschaulicher Ausrichtung.

## Augen auf bei der Kartoffelernte!

Beim Ernten der Kartoffeln heißt es noch einmal besonders scharf aufgepaßt auf den größten Feind unserer Kartoffelbaues, auf den Kartoffelfäher, der sich jetzt zum Teil schon in den Boden verkrüppelt, um dort zu überwintern. Es darf aber keinem einzigen Käfer gelingen, unbemerkt in seinem Schlupfwinkel zu bleiben, denn jeder übersehene Herd wird sich im nächsten Jahr verzeiblich Gerate jetzt müssen wir aber unsere Volksernährung mit allen Mitteln schützen! Darum: Wacht bei der Kartoffelernte sorgfältig auf den Kartoffelfäher!

Außer dem Käfer selbst, der bekanntlich 1 Zentimeter groß ist und 10 schwarze Längsstreifen auf gelben Flügeln hat, sind im Boden auch die Puppen dieses Schädlings zu finden. Diese Puppen sind 1/2—1 Zentimeter groß, ungefleckt leuchtend orangefarben gefärbt, also auch leicht erkennbar.

Jeder verdächtige Fund ist sofort dem Bürgermeister zu melden.

Selbstverständlich sind auf den noch nicht restlos abgestorbenen Kartoffelstauden auch jetzt noch Käfer und Larven zu finden. Deshalb müssen die Kartoffeln, deren Kraut noch nicht gänzlich abgestorben ist, unbedingt in der gewohnten Weise abgeerntet werden, solange bis die letzte Staube geerntet ist!

Wollen wir unser wichtigstes Volksernährungsmittel, die Kartoffel, uns erhalten, so müssen wir die beiden Forderungen erfüllen:

1. Kartoffelfäher-Suchdienst bis zum letzten Erntetag gründlich durchführen!
2. Bei der Ernte selbst genau auf Käfer und Puppen im Boden achten!

## Bierbeinige Heimkehrer

NSG. In diesen Tagen kommen sie wieder aus dem Feld zurück, unsere braven Frontkämpfe, die ihre Pflicht draußen getan und unseren Soldaten im schweren Kampf geholfen haben. Wer durch Zufall Zeuge solcher Rückkehr und Wiedersehensfreude zwischen Herr und Hund gewesen ist, wird dies so bald nicht wieder vergessen. Des Hundes ausgezeichnete Nase läßt ihn, selbst im dichten Menschengetümmel, auf dem Bahnhof sofort seinen Herrn herausfinden. In diesem Augenblick geht in dem Tier etwas vor, das uns wie ein elementares Ereignis anmutet. Unerwartlich in seiner Empfindung, gerät der gute Kerl, von der Schnauze bis zur Schwanzspitze, in einen wahren Freudenschmel. Seine Stimme überschlägt sich und er verwandelt sich in einen rasenden Kreisel und umhant, mit einer fabelhaften Spannkraft, seinen wiedergefundenen Herrn.

Keiner der Umstehenden kann sich dem Eindruck dieses Schauspiel entziehen und mehr als einer macht sich so seine Gedanken über die Gemütsstärke dieses Wesens, das sich vor Freude nicht zu fassen weiß und doch „nur ein Hund“ ist. Beobachtet man durch Worte, sagt hier ein Tier durch unmißverständliche Gebärden wahrhaft erschütternd über seine Treue und seine Zugehörigkeit zum Menschen aus. Obwohl der Hund sich im Kriegsdienst durch Klugheit und Unverwundbarkeit Anerkennung und Freude erworben, hat er doch nie aufgehört, sich über die Trennung von seiner Heimat zu grämen und sich nach seinem Herrn zu sehnen. Schließlich beruhigt sich das Tier unter dem begütigenden Zuspruch und Streicheln seines Herrn ein wenig und die Weiden können sich zusammen auf den Heimweg machen. Dort werden sich, das ist gewiß, mit jedem Hundgenossen die Begrüßungsstürme wiederholen, bis dann der vierbeinige Heimkehrer sich wieder in den Alltag gefunden hat und auch hier freudig und dienlebens dem von ihm geliebten Herrn die Wünsche an den Augen abliest.

## Aus Württemberg

**Schornhausen, Kr. Eßlingen.** (Siebzehnjähriger tödlich verunglückt.) Als der 17 Jahre alte Manfred Lohl am Freitagabend mit seinem Fahrrad nach Hause fuhr, folgte er einem Lieferwagen. Der Wagen stoppte plötzlich, als ihm am Ortsübergang von Schornhausen ein Lastwagen in der Kurve begegnete. Der Junge, der anscheinend an dem Lieferwagen vorbeifahren wollte, fuhr gegen den Lastkraftwagen und erlitt bei dem wuchtigen Anstoß einen Schädelbruch und sonstige schwere Knochenbrüche, denen er am Samstag im Eßlinger Krankenhaus erlag. Besondere Teilnahme wendet sich dem Vater des Jungen zu, der zufälligerweise in dem Lieferwagen mitgefahren war und bei der Vergung des Schwerverletzten feststellen mußte, daß es sich um seinen eigenen Sohn handelte.

## Der Jps unter Naturschutz gestellt

**Wapfingen, 23. Sept.** Der Jps ist durch Verordnung des Landrats in Calw vom 2. September dem Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes unterstellt worden. Die Heimat- und Naturfreunde werden diese Maßnahme, durch die ein vorgeschichtlicher Zeuge und ein Gebiet von besonderem landschaftlichem Reiz nun geschützten Schutzes genießt, lebhaft begrüßen.



**Gute Arbeit erfordert gutes Licht!**

Fehlarbeit und Ausschuß müssen vermieden werden, darum gebt außer guter Allgemeinbeleuchtung an jeden Arbeitsplatz eine Leuchte mit einer 60-Watt-Osram-D-Lampe.






## Aus den Nachbargauen

**Koblenz.** (Ein unerhofftes Wiedersehen) Hier erlebte ein Landwirt dieser Tage ein freudiges und unerhofftes Wiedersehen mit seinem treuen „Max“. Eine kleine Reiterabteilung hatte im Dorfe Rast gemacht und zusehender Einwohner erkannten den „Max“ des Landwirts Löffel. Obwohl das Pferd schon über ein Jahr aus der Heimat fort war, erkannte es seinen früheren Herrn sofort wieder und spitzte die Ohren, als es dessen Stimme vernahm. Dem Landwirt fiel es nicht leicht, sich nun wieder von seinem treuen „Max“ zu trennen, doch freute er sich andererseits, daß er sein Pferd so wohlgenährt und sauber gepflegt wiedergesehen hatte.

**Weinheim.** (Todessturz in die Tiefe.) Vom Turm der Ruine Winded kürzte sich eine 30jährige Frau aus Mannheim-Röfenthal in selbstmörderischer Absicht in die Tiefe. Sie war sofort tot.

**Steinsfurt.** (Seltenes Familienfest.) Die Eheleute Georg Hermann und Frau Elisabeth geb. Brenneisen feierten die Diamantene Hochzeit.

**Wachen.** (Krankenhauskameraden betrogen.) Vor dem Landgericht Rhenberg-Körsch hatte sich der 39jährige Wilhelm Edelmann aus Wachen im Oberrhein wegen eines fortgesetzten Verstoßes des Betruges im Rückfall zu verantworten. Der Angeklagte war wegen Betrugs vielfach vorbestraft. Nunmehr lagen Edelmann wiederum zahlreiche Beträge zur Last. Er machte bei einem Krankenhausaufenthalt die Bekanntschaft mehrerer Patienten. Diese Bekanntschaft nützte er für seine Betrügereien aus; es gelang ihm, Botschaften, Darlehen usw. zu erhalten. Edelmann wurde zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten verurteilt.

**Elms.** (Beim Dreschen tödlich verunglückt.) Der 43jährige Landwirt Ludwig Meier fiel beim Dreschen von der Tenne und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß der Tod alsbald eintrat.

**(1) Durlach.** (94jähriger Altsterben.) Der 94jährige Einwohner von Grünweilersbach und Altdorf von 1870-71, Waldhüter L. R. Wilhelm Löffler, vollendete bei guter Gesundheit das 94. Lebensjahr.

**(2) Ruppertsheim.** (Im Walde tödlich verunglückt.) Der Holzmacher Leonhard Walz wurde durch herabfallendes Geäst am Rücken getroffen. Die Verletzung war so schwer, daß sie den Tod zur Folge hatte.

**(3) Steinmanners b. Rastatt.** (Zehnjähriges Kind tödlich verunglückt.) An der Straßenkreuzung Linden- und Giesheimer Straße geriet ein Lastkraftwagen infolge Platzens eines Vorderreifens aus der Fahrbahn und erfasste das zehnjährige Kind des Schuhmachers Karl Göh. Es wurde so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

**Freiburg.** (Glückwünsche für Professor Dr. Rapp.) Anlässlich seines 75. Geburtstages gingen Professor Dr. h. c. Wilhelm Rapp u. a. telegraphische Glückwünsche von Reichspräsident, Reichsleiter Dr. Dietrich und vom Präsidenten der Reichspostkammer, Reichsleiter Amann zu. Der Präsident des Deutschen Zeitungswissenschaftlichen Verbandes, Geheimrat Dr. Feide, überbrachte die Wünsche der deutschen Zeitungswissenschaft.

**(1) Schwandeneck, Kr. Pfullendorf.** (Kindertoten.) In einem unbewachten Augenblick kam das anberufsbefähigte Schöckchen des Landwirts Reichle einem Wasserbehälter zu nahe, fiel hinein und ertrank.

**(2) Herdwangen, Kr. Pfullendorf.** (Zehnjähriger Junge verunglückt.) Der zehnjährige Sohn der Familie Kellenberger fiel beim Dreschen von der Maschine. Eine Gehirnerschütterung und schwere innere Verletzungen führten den Tod des Jungen herbei.

**(3) Konstanz.** (Lebensgefährlich verletzt.) Am Konstanzer Güterbahnhof ereignete sich beim Aufstampfen eines Möbels ein schwerer Unglücksfall. Ein zur Arbeit verwendeter Stößel brach ab; dadurch geriet ein Arbeiter zwischen Traktor und den Möbelwagen. Dem Bedauernswerten wurde der Brustkorb eingedrückt und die Lunge in Mitleidenschaft gezogen. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde der Verunglückte ins Krankenhaus gebracht.

**(4) Konstanz.** (Leichenfund wurde aufgeklärt.) Im Raimau-Wald wurde eine schon ziemlich stark in Verwesung übergegangene männliche Leiche gefunden. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß es sich um den 53jährigen Kunstmalter Walter Kornbas handelt, der bereits seit Anfang August d. J. vermißt wurde. Der gemütskranke Mann hatte sich in einem Anfälle geistiger Umnachtung erhängt.

**Neustadt a. d. Weinstraße.** (Im Tunnel überfahren.) Der Bahnbedienstete Josef Schmitt aus Lambrecht ist im Wolfertstunnel, als er einem Zug ausweichen wollte und von einer entgegenkommenden Maschine erfasst wurde, schwer verunglückt. Er fand Aufnahme im Krankenhaus.

**Freinsheim.** (Tödlicher Unfall beim Dreschen.) An der Drechmaschine verunglückte ein 18jähriger Arbeiter von hier so schwer, daß der Tod kurze Zeit nach der Einlieferung ins Krankenhaus eintrat.

**Wunzlading.** (Lastwagen mit Anhalt verbrannt.) Der Anhalter eines Lastwagens geriet auf der

## Wenn der Soldat entlassen wird . . .

Erweiterte Berufsfürsorge — Die Rückkehr auf den Arbeitsplatz

**MDB Berlin, 23. Sept.** In Anerkennung der hervorragenden Leistungen der Wehrmacht im Kriege ist die Berufsfürsorge für zur Entlassung kommende Soldaten über die bisherigen Bestimmungen hinaus wesentlich erweitert worden.

Grundsätzlich darf den Soldaten, die während des Krieges und nach dem Kriege in Ehren entlassen werden, aus ihrer durch den Wehrdienst bedingten Abwesenheit kein Nachteil erwachsen. Das gilt vor allem gegenüber nicht-einberufenen Arbeitskameraden in den Betrieben. Soweit Ansprüche aus dem Beschäftigungsverhältnis von der Dauer der Betriebszugehörigkeit abhängen, ist die Zeit des erfüllten Wehrdienstes der Zeit der Betriebszugehörigkeit zugurechnen. Ferner wird darüber hinaus auch die Zeit der Betriebszugehörigkeit angerechnet, die für das Gesellschaftermitglied im letzten Betrieb zu berücksichtigen war. Dabei ist kein Unterschied zu machen, ob der entlassene Soldat im früheren oder in einem anderen Betrieb zu arbeiten beginnt. Hängen dagegen Ansprüche aus dem neuen Beschäftigungsverhältnis von der Dauer der Betriebszugehörigkeit ab, so wird die Zeit der früheren Betriebszugehörigkeit sowie die Zeit des Wehrdienstes angerechnet. In Ehren entlassene Soldaten sind also so zu stellen, als ob sie während der Kriegszeit im Betrieb oder Zivilberuf verblieben wären.

Die Rückkehr in den früheren Betrieb oder in den Zivilberuf wird die Regel sein. Wer in den früheren Betrieb nicht zurückkehren kann (z. B. wegen inzwischen erfolgter rechtswirksamer Kündigung oder weil der Betrieb stillgelegt oder aufgelöst wurde), ist bei Vermittlung von Arbeitsplätzen besonders zu berücksichtigen. Die Vermittlung liegt dem Arbeitsamt ob, das für den Wohnort zuständig ist. Der entlassene Soldat muß also alsbald das Arbeitsamt aufsuchen, um sich seinen neuen Arbeitsplatz zu sichern. Dasselbe gilt für entlassene Soldaten, die aus triftigen persönlichen Gründen gezwungen sind, den Betrieb oder Beruf zu wechseln.

Wer nicht an den früheren Arbeitsplatz zurückkehrt, obwohl die Rückkehr dahin durchaus möglich ist, läuft, besonders wenn die Rückkehr bereits vereinbart ist oder festgelegt war, Gefahr, die erwähnten Vorteile zu verlieren. Das muß besonders von denen beachtet werden, die aus Berufen stammen, in denen starker Bedarf an Arbeitskräften herrscht, z. B. Land- und Forstwirtschaft, Bergbau, Bauwirtschaft usw.

Ehemaligen Lehrlingen, die ihre Berufsausbildung vorzeitig abgebrochen haben, wird dringend geraten,

die ordnungsmäßig zu beenden. Ist das in der früheren Ausbildungsstelle nicht möglich, so wird die bisherige Lehrzeit im neuen Lehrverhältnis berücksichtigt, wenn der Lehrling im gleichen Beruf ausgebildet wird.

Wer erst nach der Entlassung aus dem Wehrdienst ein Lehrverhältnis beginnen will, hat sich baldmöglichst an das Arbeitsamt zu wenden. Unternehmer oder Geschäftsführer, die nach der Entlassung in die Wirtschaft zurückkehren, werden durch ihre Berufsorganisation beraten, betreut und so unterstützt, daß der etwa stillgelegte Betrieb bald wieder eröffnet werden kann.

Ärzte, Zahnärzte, Dentisten, Rechtsanwälte, Künstler usw. werden in ähnlicher Weise durch ihre Fachschaften beraten und unterstützt.

Wer studieren will, wendet sich an den Akademischen Berufsberater beim Arbeitsamt. Die Bezirksstellen an den einzelnen Hochschulen geben auf alle Fragen über die Fortsetzung des Studiums bereitwillig Rat und Auskunft.

Verfehrten — die neue Bezeichnung für Kriegsgeschädigte — wird erhöhte Berufsfürsorge zugewendet. Wenn notwendig, werden sie vor dem Arbeitsamt geschult. Die rechtzeitige Schulung verfehrter Soldaten räumt die Wehrmachtsfürsorgeoffiziere. Nach der Schulung werden sie nach Möglichkeit in solche Arbeitsplätze einzuweisen, in denen sie mindestens ihr früheres Einkommen erreichen können. Gelingt das in Einzelfällen nicht, so wird durch Fürsorge geholfen. Nähere Bestimmungen darüber ergeben sich. Die Anschrift des zuständigen Wehrmachtsfürsorgeoffiziers ist im Wehrmeldeamt oder in der Bürgermeisterei zu erfahren.

Allen in Ehren entlassenen Soldaten wird der Uebergang in den bürgerlichen Beruf auch geldlich erleichtert. Vom Tage nach der Entlassung an gerechnet, werden für 14 Tage gewährt: Wehrsold, Verpflegungsgeld, Familienunterhalt oder Kriegsbesoldung. Diese Vergünstigungen können in besonderen Fällen bis zur Höchstdauer von zwei Monaten zugewendet werden, wenn Arbeitsverdienst oder Einkommen zunächst noch nicht gesichert ist. Der arbeitssuchende, entlassene Soldat muß sich dem Arbeitsamt einschreiben lassen, daß er als Arbeitssuchender gemeldet und noch unverheiratet arbeitslos ist. Die Berufsfürsorge gilt auch für in Ehren entlassene Wehrmachtsoffiziere einschließlich Ergänzungsbeamte.

Diese Bestimmungen über Berufsfürsorge finden nach der Verordnung des Reichsverteidigungsrates vom 18. 9. auch auf die männlichen Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes Anwendung.

Reichsantobahn in Brand und wurde mit samt seiner Ladung vollkommen vernichtet. Der Brand war durch Diebstahl der Reifen entstanden.

### Wanderung von der Nordsee zum Bodensee.

Der Reichsverband der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine im NS-Reichsbund für Lebensübungen hat 58 Verbände mit über 250 000 Mitgliedern, die in 2340 Zweigvereinen zusammengefaßt sind. Er unterhält 411 Auslaststärme, 171 Unterkunftsstellen, 685 Schutzhütten, 40 Quellenanlagen und 63 260 Rast- und Ruheplätze selbst aus seinen Mitteln. Von ihm geschaffen durchqueren über 113 000 km wohlbesetzte Wanderwege alle deutschen Lande. Jetzt wird von einer neuen großen Nord-Süd-Wanderverbindung berichtet, dem Nordsee-Bodensee-Weg, der von Hamburg durch die Lüneburger Heide über Hannover, Deister, Sintel, Teutoburger Wald, Eggegebirge, das Sauerland, Westfalen, Lahn, Taunus und Oberrhein, über Schwarzwald und Hegau nach Konstanz führen wird. Auf 1270 km der schönsten Wanderwege durchläuft er Deutschland von Norden nach Süden. Vor der Vollenstätt steht ebenfalls ein ganzer Ost-West-Weg, der vom Rhein bis zur Ostgrenze (Schlesien) geht, und eine andere durchgehende Wanderstraße ist im Nibelungen-Weg geplant, der vom Rhein an der Donau entlang ins Burgenland führen wird.

### Aus dem Elfaß

**Strasbourg.** („Albert-Deo-Schlageterbrücke.“) In einer feierlichen Zeremonie erhielt die an der Hauptstraße über die fertiggestellte neue Umgehungsbrücke, die an Stelle der durch die sinnlosen Brückensprengungen der fliehenden Franzosen errichtet wurde, den Namen „Albert-Deo-Schlageter-Brücke“.

**Strasbourg.** (Unfall beim Rangieren.) Einem bedauerlichen Unglücksfall fiel ein 42jähriger Eisenbahner zum Opfer. Beim Uberschreiten der Rangiergleise im Bahnhof Hausbergen wurde er von einem abgestoßenen Wagen erfasst und überfahren. Kurz nach seiner Einlieferung in das Straßburger Spital ist der Verunglückte seinen Verletzungen erlegen.

### Der Neuaufbau der Technischen Schule in Strasbourg.

Strasbourg. Von der Direktion der Technischen Schule in Strasbourg wird mitgeteilt, daß die Schule Mitte Oktober 1940 als „Staatshauschule Strasbourg“ den Lehrbetrieb aufnimmt. Sie wird als Staatshauschule eine Hochschule und eine Lehrabteilung sowie eine Abteilung für Vermessungswesen umfassen, die beiden ersteren mit einem Vorleser und fünf Fachlehrern, die Abteilung für Vermessungswesen mit drei Fachlehrern. Die früheren Studierenden der Abteilungen für Maschinenbau und Elektrotechnik können ihre Studien an dieser Schule zu Ende führen. Neuaufnahmen für das Studium Maschinenbau und Elektrotechnik können nicht angenommen werden. Aufnahmefähigkeit für diese Abteilungen werden bis auf weiteres an die Staatlichen Ingenieurschulen in Karlsruhe und Konstanz und an die Städtische Ingenieurschule in Mannheim verwiesen.

### Elfaßischer Landfunk am Reichsfender Stuttgart.

Der Reichsfender Stuttgart führt ab Montag, den 25. September 1940, jeweils am Montag, Mittwoch und Freitag jeder Woche in der Zeit von 11.30 bis 11.45 Uhr einen elfaßischen Landfunk durch. In dieser neuen Senderei kommen agrarpolitische, ernährungswirtschaftliche und landwirtschaftliche Fachfragen im Elfaß zur Behandlung.

### Episode bei der Taufe von „Zerstörer Churchill“.

MDB Stockholm, 24. Sept. Eine Mitteilung der schwedischen Zeitung „Aftonbladet“ ist zu ergötlich, um sie nicht auch der deutschen Öffentlichkeit ohne Kommentar zugänglich zu machen. Als neulich im englischen Unterhaus befannt gemacht wurde, daß das Flottillenführerschiff der aus Amerika an England verkauften Zerstörerreihe den Namen „Churchill“ tragen werde, soll dieser — wohl zum erstenmal in seinem Leben — beschämt den Kopf geneigt haben. „Aftonbladet“ berichtet, daß dem Premier darauf mehrere Abgeordnete „Kopf hoch, Churchill“ zugerufen hätten und erklärt, daß England heute einen starken Mann als Premierminister brauche. Das scheint uns allerdings auch so, wenngleich wir überzeugt sind, daß auch „Zerstörer Churchill“ heute der königlich-britischen Flotte nicht mehr zum Siege wird verhelfen können.

**Pforzheim - Die Deutsche Arbeitsfront**  
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

**Konzert-Ring 1940/41**  
Donnerstag, 26. Sept. 1940, 20 Uhr, im Lutherhaus

**1. Kammermusikabend**  
Es spielt das

**Strub-Quartett**

Max Strub, 1. Violine — Hermann Hubl, 2. Violine  
Hermann Hirschfelder, Bratsche  
Hans Münch-Holland, Violoncello

Folge: Beethoven, Streichquartett D-dur op. 18 Nr. 3  
Schubert, Streichquartett D-moll  
Beethoven, Streichquartett op. 59 No. 3

Eintrittspreise für Nichtmitglieder RM. 2.— und 1.50 — Vorverkauf:  
Geschäftsstelle der NSG „Kraft durch Freude“, Oestliche 37a, Ruf  
3911, und Reckers Buchhandlung.

Konzertende 9.45 Uhr. Letzte Fahrgelegenheit Pforzheim-Wildbad 22.10

**Selbst ein kleiner Kaufmann**

verwenden Sie den geschäftlichen Briefverkehr  
Geschäftsdrucksachen  
mit eigenem Firmenautodruk. Einlieferant guter preiswerter Geschäftsdrucksachen ist die

C. Meeh'sche  
Buchdruckerei  
Neuenbürg.

**Brauns' Fleckwasser**

besonders bei Fett- und fettähnlichen Flecken.  
Nicht feuergefährlich!

Auch so gut wie die bekannten Braun's Seifenfarben  
Erblich, Drogerien, Landapotheke u. anderen Fachgeschäften

Verlobungs- und Hochzeits-Karten werden geliefert von der

**C. Meeh'schen Buchdruckerei**  
Neuenbürg (Württ.), Tel. 404

Ottenhausen.  
Eine gebrauchte

**Zutter- Schneidmaschine**  
zu verkaufen. Sie kann noch im Betrieb angesehen werden.

Fr. Roth z. „Nähe“.

Dennach  
Verkaufe schönen

**Fahrtier**  
Bfommer z. „Nähe“.

Obernhausen.  
**Schönes Rind**  
jährig, hat zu verkaufen  
Bfeiffer.

Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!





22,5 Millionen!

Eine deutliche Antwort an England.

DNB Berlin, 23. Sept. Während Churchills Luftpiraten glauben, unser Volk durch sinnlose und gemeine Luftüberfälle weichmachen zu können...

Der am 8. September durchgeführte erste Opferantrag im Kriegs-WH-W 1940/41 erbrachte nach bisher vorliegenden Meldungen das Ergebnis von 22.412.092,88 Reichsmark.

Verteilung von Bohnenkaffee

DNB Berlin, 23. Sept. In den Wintermonaten wird auf Anordnung des Reichministers für Ernährung und Landwirtschaft mehrere Male Bohnenkaffee ausgegeben werden.

Am erster Stelle

Deutschland auf der Internationalen Messe in Saloniki.

DNB Athen, 24. Sept. Auf der vom 22. September bis 18. Oktober stattfindenden 15. Internationalen Messe von Saloniki ist Deutschland mit einer besonders reichhaltigen Ausstellung vertreten.

Deutsche Zivilpersonen das Ziel

Luftmarschall Joubert bestärkt Churchills Nordbefehl.

DNB Stockholm, 24. Sept. In einer Agitationsrede in der britische Luftmarschall Joubert im Rundfunk in Amerika richtete, enthielt er sich dem Vornehmheit, daß es der englischen Luftwaffe bei ihren Einsätzen gar nicht um militärische Ziele, sondern einzig und allein um Angriffe auf die Bevölkerung deutscher Städte zu tun ist.

„Wir haben es satt“, sagte Joubert, „Bomben auf militärische Ziele niederzujerkeln. Wir wollen auch die Deutschen in Deutschland selbst treffen, und das ist es, was wir vor allem tun wollen.“

Damit ist Churchills brutaler Nordbefehl auch von kompetentester Seite bestätigt. Nachdem verschiedentlich englische Zeitungen ausgesprochen hatten, daß das Ziel der nächsten Nordflüge kein anderes sei als der Ueberfall auf die deutsche Bevölkerung...

Achtet auf Brandbombeneinschläge!

Rechtzeitiges Eingreifen des Selbstschutzes verhilft größeren Schäden.

Berlin, 24. Sept. Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe und Reichminister der Luftfahrt gibt folgendes bekannt:

Volksgenossen! Die in Dachstühle der Wohnungen gefallenen englischen Brandbomben sind in den meisten Fällen durch rechtzeitiges, entschlossenes Eingreifen des Selbstschutzes gelöscht worden, bevor nennenswerte Brände entstanden sind.

Volksgenossen! Sorgt durch Kontrollgänge in den Feuerpauzen und nach der Entwarnung dafür, daß Ihr Brandbombeneinschläge schnellstens erkennt und das Feuer im Keime erstickt.

Konvention will abwarten

San Sebastian, 24. Sept. Nach einer Neutermeldung aus Kairo veröffentlichten die arabischen Zeitungen einen gemeinschaftlichen Brief der vier ägyptischen Rabinetsmitglieder, deren Rücktritt am Wochenende betanntgegeben wurde.

In seiner Antwort schreibt der Ministerpräsident Hassan Racha Sabry laut Reuters wörtlich: „Sie haben dem Kabinett einen ersten Plan vorgelegt, der dahin geht, das Land sofort in die Kriegsvorbereitung zu versetzen.“

Japanisch-französisches Abkommen

Militärische Erleichterungen in Indochina. — Japanischer Einmarsch bei Langschow.

Tokio, 24. Sept. (Ostasienbüro des DNB.) Wie die japanische Nachrichtenagentur Domei meldet, ist am Sonntag zwischen der japanischen und der französischen Regierung ein Abkommen über Erleichterungen militärischer Art in Französisch-Indochina für das japanische Heer und die japanische Marine zur Durchführung des Feldzuges in China abgeschlossen worden.

Auf Grund dieses Abkommens überschritten die japanischen Truppen, wie ein Kommuniqué des kaiserlichen Hauptquartiers bekannt gibt, am Morgen des 23. September die Nordostgrenze bei dem Grenzort Dongang.

Der Sprecher des japanischen Außenamtes nahm am Montag auf der Pressekonferenz zu dem Einmarsch der japanischen Truppen in Indochina Stellung er erklärte, daß Japan keine territorialen Pläne in Französisch-Indochina verfolge.

Neues aus aller Welt

Eiserne Hochzeit. Der ehemalige Kulturbauteilhaber Josef Duder in Pellenz, der im 98. Lebensjahr steht, konnte mit seiner 84 Jahre alten Ehefrau das seltenere Fest der Eiserne Hochzeit begehen.

Beim Spielen erkrankt. Als das fünfjährige Söhnchen der Arbeiterbelehre Weidinger in Köstlin, die unmittelbar neben dem Regenfluß wohnt, amends nicht nach Hause kam, befürchteten die Angehörigen Schlimmes und machten sich auf die Suche nach dem Kleinen.

72 Hühner totgeblieben. Dieser Tage brach ein Feuer in den Hühnerstall in der Kumühle bei Hosenborn ein und vernichtete den ganzen Hühnerbestand bis auf 20 Hühner, die sich außerhalb des Hühnerhauses befanden.

Bergsteiger vermisst. Am 10. August war von Barmen aus der Tourist Karl Neumann nach Berchtesgaden gefahren und hatte hier den Wunsch geäußert, die Wasmann-Oberwand zu durchsteigen.

Fischdampfer nach Reflexion gekentert. Auf der Höhe von Venice (Bordugo) strandete der portugiesische Fischdampfer „Umbelina Maria“ nach einer Reflexion. Von der 15 Mann starken Besatzung ist einer als Leiche an den Strand gewühlt worden.

USA-Armeeleistung verschollen. Ein amerikanisches Armeeflugzeug mit Brigadegeneral Doncut und zwei weiteren Offizieren an Bord ist verschollen. Es wird befürchtet, daß das Flugzeug in den Sumpfen zwischen Savannah (Georgia) und seinem Flugziel Jacksonville (Florida) notlandete oder absätkte.

Im Regen ertrunken. Der 38 Jahre alte Zimmermann Georg Böcker von Remmert wollte im Regen treibende Bohlen aufschwimmen, glitt dabei aus und geriet in die Strömung des Flusses.

Büchse in eine Schafherde. In der Gegend von Burgetroth bei Rud (Mainfranken) schlug ein Wirt in eine weidende Schafherde und tötete 10 der Tiere.

Kind tödlich verunglückt. Das ein Jahr alte Mädchen einer Familie in Rossham (Bayern) häuete munter in seinem Sportwagen und zeigte, wie sehr es schon auf seinen Füßchen stehen konnte.

Gefangnis für jüdischen Hammerer. Die Staatspolizei in Breichau (Slowakei) verurteilte den Juden Samuel Goldberger wegen Lebensmittelhoheitung zu einer vorläufigen Gefangnisstrafe von einem Monat, außerdem zu 100.000 SS Geldstrafe.

Laminierungslad in Unterwies. Wie der Schweizer Armeechef mitteilt wurde eine Abteilung eines Luftwaffenbildungslagers in Unterwies während eines Hochgelehrtes von einer Lamine überrascht.

Bei der Arbeit tot zu Boden gestürzt. Der in einem Deggenborfer Betrieb mit Arbeiten an einem Kran beschäftigte 23jährige Ludwig Zittelberger stürzte plötzlich vor den Augen seiner Berufskameraden zu Boden.

Schulbeginn nach nächlichem Flegelcalam erst um 10 Uhr. Berlin, 24. Sept. Der Reichminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat angeordnet, daß der Unterricht für die Volk-, Mittel- und höheren Schulen sowie die Berufs-, Gewerbe- und Fachschulen allgemein erst um 10 Uhr vormittags beginnt.



Ein Schriftstellers同盟 von... (Introduction to a literary review section). At their table rises someone from the household. Monika is she. The moonlight overfills the high ceiling...

Und Briefe hat sie ihm auch noch mitgegeben... (Continuation of the literary review). Sie überschüttet sich selbst mit Vorwürfen, und immer mehr wächst ein Gefühl des Guiltens in ihr empor.

Es ist zwar nicht mehr das himmelhoch Jauchzende, von dem sie nun erfüllt ist, sondern es ist mehr ein stilles Feuer... (Continuation of the literary review). Am Tage bevor Michael nun in die Landwirtschaftsschule abreißt, sagt die Bäuerin zu ihm:



# Aus unserer Volksgeschichte

Was wissen wir von unseren Ahnen? — Das politische Bild Altentropas. — Germanische Großleistungen vor 5000 Jahren.

NSA. „Denn so eigenartig es erscheinen mag, in den Stunden der Ruhe finden wir Soldaten immer zu den Werten unserer Heimat zurück. Die Gespräche der Soldaten spä- ren oftmals nach den Gründen des Krieges und dabei wird der Verlauf der gesamten Epochen unserer deutsch-germani- schen Geschichte verfolgt.“ Diese knappen Sätze aus dem Feldpostbrief eines Fallschirmjägers zeigen deutlicher als lange geschichtstheoretische Abhandlungen, daß unsere Generation fähig und gewillt ist, das gewaltige Geschehen der Gegen- wart in dem umfassenden Rahmen der Weltgeschichte zu be- greifen. Als Zeugen einer Neugeburt nicht nur unseres eigenen Volkes, sondern eines ganzen Kontinentes ist für uns der Schritt vom erlebten Geschehen zur Geschichte leicht- er zu finden. Mit der Erkenntnis der Wirklichkeit des Blutes als gestaltendem Faktor des Völkerschicksales geht unser Geschichtsbild nicht nur von einer dynastischen und Staats- geschichte aus, sondern ist zur Volksgeschichte geworden, in die auch jene namenlosen Jahrtausende der Geschichte unserer Vorfahren miteinbezogen sind, in denen die tausende Ein- zelschicksale unserer Ahnen zusammengelassen sind, damit das wurde, was wir heute mit Stolz nennen: Unser deutsches Volk. Was wissen wir heute von unseren fernsten Ahnen in jenen Jahrtausenden, da sie noch nicht durch schriftliche Quellen erfährt werden konnten? Was kann die moderne Vor- und Frühgeschichtsforschung über die frühesten politischen, kulturellen und geistigen Leistungen unserer Vorfahren aus- sagen? Die Beantwortung dieser Fragen hat sich eine Auf- fahrt zum Ziel gesetzt, in der verschiedene Zweige des Lebens unserer Vorfahren, ihre politische Leistung, ihre kul- turellen und geistigen Schöpfungen, ihre Wertigkeit und Wehrhaftigkeit, ihre Gemeinschaftsformen und ihre sittliche Haltung geschildert werden sollen.

Wer vor zwei oder drei Generationen die Frage nach der politischen Gestaltung Altentropas stellte, dem wurde von der Geschichtsforschung im allgemeinen geantwortet, daß nur eine einzige Weltmacht an dieser Gestaltung Anteil habe: das römische Imperium. So gewaltig war seit der Geistesbewegung des sog. Humanismus die Bewunderung für jene, in ihrer Ausdehnung auch uns noch alle Achtung abnötigende staatliche Konstruktion dieses Weltreiches. Die Tatsache, daß gerade dieses Imperium in der kriegerischen Auseinandersetzung mit unseren germanischen Vorfahren zer- brochen war, und daß im europäischen Raum die Germanen das Erbe des weströmischen Reiches antraten, wurde nur unter dem Gesichtspunkt gesehen, daß sich hier „barbarische“ rohe Gewalt gegen eine hochentwickelte Zivilisation durchgesetzt habe. Viele deutsche Geschichtsforscher standen innerlich, be- wußt oder unbewußt, auf der Seite der Zivilisation und trug- en so zur Minderbewertung ihrer eigenen Vorfahren bei. Sie hatten noch nicht begriffen, daß bei der Auseinander- setzung Rom-Germanien in Beginn unserer Zeitrechnung zwei Welten aufeinandertrafen, die trotz gemeinsamer Herkunft sich grundverschieden entwickelt hatten: das bäuerliche, in natürlische Stämme gegliederte, rassistisch einheitliche, aber staats- lich noch wenig geformte Volk der Germanen und die städtische Zivilisation der durch stärke staatliche Organisa- tion zusammengefügten rassistisch verschiedenen Welt des römi- schen Imperiums. Solange an der Spitze dieses Weltreiches große Führerpersönlichkeiten standen, wie Julius Cäsar, war der Kampf zwischen diesen beiden Welten noch völlig offen, wie die kriegerische Auseinandersetzung zwischen Cäsar und dem Führer eines westlichen Stammes Arminius i. J. 9 n. d. Zm. zeigt, der im Begriff stand, Gallien für die ger- manische Völkervereinigung zu erobern. Als aber die innere Zer- setzung des Imperiums so weit fortgeschritten war, daß sogar ein Außenwächler wie Caracalla den römischen Kaiserthron einnehmen konnte, machte sich die Überlegenheit der im Kampf mit den römischen Legionen gekämpften und zusammen- geschweißten Germanen immer stärker bemerkbar.

So kam es zu jener gewaltigen Ausbreitung der germanischen Stämme, die nach dem Zusammen- bruch des römischen Imperiums in der Mitte des 1. Jahr- tausends unserer Zeitrechnung germanische Reiche von Spanien bis nach dem Balkan und von Skandinavien bis nach Nord- afrika bildeten. Wenn auch besonders im Osten und Süden unseres Erdteiles mancher Raum wieder verloren ging, so wurde doch damals jenes „germanische Europa“ ge- schaffen, das ein Theodorich d. Gr. zusammenzuschließen ver- suchte und das mentalitäts teilweise in dem Reich des Franken-

Vidtelegramm aus Rom: Der Reichshauptquartier beim Duce

Am Tage seiner Ankunft in Rom wurde der Reichs- minister des Auswärtigen, von Ribbentrop, zu einer zweifelhafte Unter- redung vom Duce empfan- gen. Unser Bild: von links: der italienische Bot- schafter in Berlin, Dino Alfieri, der italienische Außenminister Graf Ciano, Reichsaußenmini- ster von Ribbentrop, der Duce und der deutsche Botschafter in Rom, von Madanten, aufgenommen im Palazzo Venezia (Associated Press) W)



40 000 Mann sind Tag und Nacht auf den Beinen, um die Reichen der erfol- greichen Bombardierungen durch die deutsche Luft- waffe wenigstens unben- deutungsweite zu beseitigen. Unser Bild zeigt einen Aufbaumtrupp bei der Ar- beit. Im Text zu diesem Bild verurteilt die britische Propaganda wieder ein- mal dummheitlich zu sagen, daß nicht einmal der Hund durch die deutschen Bom- ben Schaden erlitten hätte. Wozu wir zu sagen haben, daß es den deutschen Bi- sten auf den Hund auch gar nicht angekommen ist. (Weltbild) W)

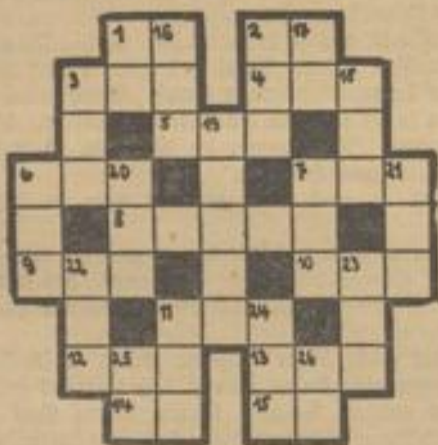


Karls d. Gr. zu einer staatlichen Einheit zusammengeführt wurde. Die kolonialistische Leistung jener germani- schen Gesamtausbreitung, von der unter dem Namen der Völ- kerwanderung nur ein kleiner Auschnitt bisher geschicht- lich fassbar war, ist nicht hoch genug zu veranschlagen. Doch der größte Teil des mittleren Europas damals von einem rasti- schen einheitlichen, in seiner bäuerlichen Kultur hochentwick- lten Volk besiedelt wurde, dessen Heimatgebiet ein verhältnis- mäßig kleiner Raum um die Ostsee herum war, ist für die spätere einheitliche Gestaltung Europas von so grundsätzlicher Bedeutung wie kein anderes späteres Ereignis. Es wurde damals, wenn man so will, die völlige Grundfrage Gro- ßdeutschlands gelebt, die ihre staatlich einheitliche Gestaltung aber erst in unserer Zeit erleben sollte.

Und doch wird diese „Germanisierung“ Europas noch übertrieben von einem geschichtlichen Vorgang von einmaliger Größe, der zeitlich noch anderthalb Jahrtausende weiter zu- rückliegt. Mit den gleichen Methoden, mit denen der Alt- meister der Vorgeschichtsforschung, der Berliner Gustaf Hof- stma, die germanische Vorgeschichte erschlossen hat, wies er eine Völkerbewegung nach, die für die älteste politische Gestaltung Europas noch entscheidender war. Zu Be- ginn des 3. Jahrtausends v. d. Ztr. bestand im Raum um die Ost- und Nordsee ein einheitlicher bäuerlicher Lebens- kreis, der im wesentlichen von Menschen nordisch-säskischer

Rasse abhingen wurde. Auf fast allen Gebieten, im beson- deren in der Art des Nahrungserwerbs, im Hausbau, in Technik und Verkehr durch großartige Erfindungen ausgezeich- net und seinen Nachbarn überlegen, dehnt sich dieser nor- dische Kreis im Verlauf des 3. Jahrtausends v. d. Ztr. über ganz Europa und nach Osten nach Asien hinein aus. Die Bodenfunde, die diese Wanderzüge fastentwählig erfassen lassen, enthalten uns hier einen Vortausend im einzelnen, den die deutsche Sprachforschung schon seit über 100 Jahren er- schlossen hat, nämlich die sog. „Indogermanisierung“ Europas und Asiens. Die Sprachforscher hatten näm- lich schon früh erkannt, daß die Sprachen der meisten Kultur- völker Altentropas, z. B. die der Germanen, der Kelten, der Römer, der Griechen, aber auch asiatischer Völker, wie der Perser und Indier, miteinander verwandt sind. Sie schlossen daraus auf älteste gemeinsame Vorfahren dieser Völker, die sie mit einem künstlich geschaffenen Namen „Indogermanen“ bezeichneten und die sich selbst Arier nannten. Die Vor- geschichtsforschung hat es nun als größte wissenschaftliche Er- kenntnis erndmöglich, die Ausbreitung dieser Arier über ganz Europa und einen Teil Asiens von ihrer nordischen Urheimat aus zu verfolgen. Wir wissen heute, daß Mittel- und das südliche Nordeuropa die Urheimat der führenden altentropäi- schen Völker war und daß die älteste blutliche Einheit un- seres Erdteiles und seine größte Ausstrahlung auf Asien auf ihrer Ausbreitung im dritten Jahrtausend ruht.

## Silben-Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. südamerikanisches Rame, 2. See der russisch-asiatischen Steppe, 3. Sa- moaninsel, 4. orangefarbener Farbstoff, 5. grie- chischer Buchstabe, 6. römischer Dichter und Philosoph, 7. Pferdemonster, 8. Erholungs- zeit, 9. Gattung der Säugetiere, 10. oberster buddhistischer Priester, 11. bildende Kunst, 12. Liebhaber, 13. tragende Gerechtigkeit, 14. Himalaja-Paß, 15. Hafenstadt an der Gold- läste. — Senkrecht: 1. Stadt auf Luzon (Phi- lippinen), 2. Hauptschlagader, 3. Stadt in Oberitalien, 4. Woodgattung, 5. duftende Blume, 6. Marienbild, 7. russische Insel im Westlichen Eismeer, 8. Kranichvogel, 9. che- mischer Grundstoff, 10. Bewohner des Nor- genlandes, 11. Wirt eines Kaffeehauses, 12. Stadt in Frankreich, 13. gemütsvolle Blauderei, 14. Vase, 15. der Buchstabe in der Fabel, 16. flanelartiger Stoff, 17. weißer Rorname.

## Telegrammrästel

... .. Dänische Insel  
... .. Vulkan  
... .. Religionsbekenner  
... .. Winterport  
... .. Grobe Felle  
... .. Türkischer Titel

Punkte und Striche stehen an Stelle von Buchstaben. Hat man die bezeichneten Wörter gefunden und die auf die Punkte entfallenden Buchstaben zusammengezogen, erhält man ein Lösungswort.

## Bilderrästel



## Silbenrästel

a — ort — au — camp — hil — di — di — e  
ei — eig — en — er — er — er — eg —  
gel — gel — gel — gel — har — hit — i — i  
in — kriem — led — lett — mund — na —  
nat — ne — ni — ni — nis — or — reib  
ru — sche — see — sen — sen — ser —  
spar — vi

Aus vorstehenden 44 Silben sind 17 Wör- ter zu bilden, die in den Anfangsbuchstaben

der ersten und zweiten Silbe, beide von oben nach unten gelesen, einen niederländischen Sinnpruch ergeben. Die Wörter bedeuten:

1. Feldin aus dem Nibelungenlied, 2. Sonntagsname, 3. Uebersetzung für Federbetten, 4. Mauervertiefung, 5. Raubvogel, 6. verfallenes Bauwerk, 7. Amtstracht, 8. bedeutame Begebenheit, 9. Stachelhäuter, 10. Frühjahrs- gemälde, 11. Oper von Verdi, 12. Küchengerät, 13. heiße Springquelle, 14. Salatpflanze, 15. Sprache einer bestimmten Gegend, 16. Held der Trojasage, 17. bedeutender Schlachten- malar des vorigen Jahrhunderts.

## Illustriertes Kreuzworträstel



Die in die waagerechten und senkrechten Fel- derreichen einzutragenden Wörter sind aus den bildlichen Darstellungen zu erraten. Die Wör- ter der waagerechten Reihen sind in dem obere- ren, die der senkrechten in dem unteren Teil des Bildes zu suchen

## Kabelrästel

Ich bin heut Schwiegerlohn geworden, Was wissen du den Namen meiner Braut? — Nicht schwer zu erraten — So bist' ich dich, mich richtig angeschaut. Denn, wenn genommen wird mir Kopf und Fuß, Des Bräutchens Name übrigbleiben muß.

Ausklungen aus voriger Nummer: Illustriertes Kreuzworträstel: Waagerecht: Stad, Lupe, Kreis, Affe, Ober, Senkrecht: Glala, Birne, Leine, Elmer. In dieser Reihenfolge sind die Wörter ein- zutragen.

Die gleiche Mittelzeile: Die zu suchende Mittelzeile ist „me“. Die Wörter sind Demeter, Emmerich, Romeo, Semester, Amelboh, Remis, Domestil, Kameled, Ame- lang, Kumers, Nemea — Die Märchengel- halt: Der Sandmann.

Besuchstortenrästel: Tausendmar- schen. Silbenrästel: 1. Biefrah, 2. Ingwer, 3. Elementarische, 4. Raute, 5. Lisse, 6. Ober- esche, 7. Jedis, 8. Chile, 9. Trauermantel, 10. Jodgenie, 11. Siebenstücker, 12. Tango, 13. Erita.

Vielleicht ist eine halbe Lüge. Buchstabenrästel: Blauen — Platen. Bilderrästel: Die Menschen glauben gern das, was sie wünschen.

Schachaufgabe: 1. e3-e4, beliebig, 2. D7 oder S matt.

Das verkappte Sprichwort: Ein grüner Wärg bringt selten etwas Gutes. Silbenrästel: 1. Dufar, 2. Amalle, 3. Pante, 4. Tapete, 5. Armin, 6. Krenkel, 7. Sofia, 8. Nasmin, 9. Morgen, 10. Laterne, 11. Ebenholz, 12. Indus, 13. Dresden, 14. Hesse. — Salt aus im Leid, halt ein im Genuß.

Anagramm: Reihen — Remis

